

## Wob is dinstmol uff der Ruhfrohjung melahn!

III. Teil

Wirklichkeit und Dazugemachtes, in schlesischer Mundart erzählt von unserem Sonderberichterstatler „Otepe“

### Der rheinische Obend eim Gürzenich

**W**ie en richtiger Bräutigam, der seine Braut lieb hot, dem Tage seiner Huchzeit entgegenfiebert, a su hohn wir olle die Zeit baale nich erwortn könn', bis der Dienstich Obend ronkom. A poormol wor ich schund wie a Fuchs im Winter um a „Gürzenich“ rumgestrichn. Der, wenn ma noch nich weiß, was dos fer a Haus is, wie ene Raubritterburg, grodeüber von „Tietzn“, mitten im Zentrum von Köln liegt. 20 Million'n hott da „Tietzn“ schund gebotn fer a Gürzenich und 20 mol hohns de gudn aalen Bürger von Kölle ausgeschlohn, ihr schienes aales Bollhaus zum Geldverdienen und noch dazune grode im „Tietzn“ herzugebn. Ehre su vielem edlen Bürgersinn! Eim Paterre hohnse ja doch schon ene klenne Konzession machn müssn, und de Räumlichkeetn zu Börsenzweckn hergegebn. Ich denk mer, es wird vielleicht grode a suviel bringn, doß se de Unterhaltung der Baulichkeetn dafür beschtreitn könn'n.

Wie ene Wallfohrt soh es aus, als Obends um achte Hunderte und aber Hunderte Uhrmacher zum „Gürzenich“ schtrömtn, um den ongesogten urgemütlichn Obend mizuerlehn. Om Eingange shtonndn zwee Ritter mit Schwert und Lanze und wenn man nich de Parole mußte, wurde man nich neigelussn. Mit fünf Sätzn wor ich de Treppe nuff und shtonnd vurm Soaleingange wie a Märchnprinz, der is Dornröschn wachküssen wullte. Dunnerlütchn! Dos kunnt sich sehn lussn! De Schtimmungsonzeigerquecksilbersäule kruch gleich a poor Grode schprungortich ei de Höh' und is Herze fing on zu puppern ei froher Erwortung der kommenden Dinge.

Eigentlich müßte der „Gürzenich“ „Schlaraffia“ heeßn, denn der Soal machte wirklich en schlaraffiatischen Eindruck in seiner Buntheit und Forbnpracht, seiner onheimelnden Uffmachung, die ganz uffs Sorgenvergessenmachen eigeschstellt is. Man mußte mit a Oogn mächtig disponiern, um a richtichn Plotz zu erwischn und noch mehrmolichn Verbesserungen wor ich endlich bei a Thüringern gelandet, lauter lustiche Brüder mit eben so lustichn Fraun, die och olle uff amüsiern eigeschstellt worn.

Bardauz! Von der höchstn Empore runter schmettert mit Schneid und Schmiß der Karnevalsmarsch ei a Soal nei und glei druff kom da hohe Rot mitm aktiven Korps, Fahnräger, Pagn und Hoffnorr, a Präsidentn on der Schpitze ei a Soal gerauscht. Man hätt sich ganz gutt ene alte Hexe dazwischn denkn könn'n, die se uff a Scheiterhaufn führn, wie ei em zurückliedendn Jahrhundert, a su soh 's aus, wie der hohe Rot uff seim Geschütle Plotz nohm. 'S wor ene glänzende Idee, doß sich de Kölner Uhrmacherinnung dazugehalt'n hotte, wie dos Weinschiff on der Südbrücke von Köln uffgelofn wor und sie a 1000 Literfoß altn Rudesheimer ergottern kunntn. Unter großem Hallo wurde da Schpund eis Foß neigetribn und die nötichn Schlauchleitungen von der onwesenden Feuerwehr zu a Tischen gelegt. Dann hielt da Herr Präsidente ene Begrüßungsansproche und de Humoristika nohm a Onfang.

Erscht kom a großer Sänger von der Kölner Oper, der song mit Inbrunst: „Gern hob ich de Fraun geküßt.“ Na doruff braucht a sich nischt einbildn, doß hob ich o immer ganz gerne gemacht. Dann song er a Kölsches Volkslied „Et hott noch olles immer immer jutt gegange“ und „Köln om Rhein du schönes Städtchen“. Donnernder Oblaus und ene vom Präsidentn geschtiftete Kiste Zigarrn

wor sei Lohn. Dann wurde der Vorschtand vum Zentralverbande mitm Hausordn der „Fidelen Altstädter“ und der seidnen Karnevalsmütze dekoriert und e Kullege aus Omsterdam in gleicher Weise geehrt. Dann koamen in bunter Reihenfolge ene kleene jugendliche Tänzerin, die a Schtraußwalzer verfoxtrottelt tanzte, a sächsischer Feuerwehrmann, wieder a Humoriste, a poor Duettistn, a Schnelldichter und so gings ene ununterbrochene Kette von großn und kleen Kanonen, die ihr humoristisches Schnellfeuer ohne Unterlaß uff uns niederprosseln ließn. Dazwischen wurden die extra für den Obend gedichteten Lieder gesungen und a su lange geschunkelt, bis de erschten davon seekrank wurdn.

Bei ener zweetn Dekorierungsfeier mit seidner Kapp' und Hausordn von Seitn des Präsidentn wurde ich och mit uffgerufen und mußte mit uffs Podium. 'S wor ma a biß'l peinlich, vur suviel Menschn do nuff zu klettern, aber is holf nischt. Ganz schtulz wor ich, wie a mer den schien Ordn im a Hols hängte und a su ergriffen und uffgewühlt im Innern, doß ich mich zu ener kleen Dankrede leider nich uffroffn kunnte, was ich bedauern werde a su lange wie ich lebe. Ma wird eben doch langsam toprieh und alt und der Ongriffsgeist gieht scheinbor schlofn. Ich wärsch a mol mit Stuvkampsalz versuchn.

Im zwölfe gobs ene Ueberraschung. Uff ener kleen intimen Bühne im Hintergrunde wurde de Wiederholung des Sturmes uffs Finanzont ei Bernkastel on der Mosel vorgeführt. Ich hoh mich bale tutgelacht, wie de Fenster-scheibn klirrtn und de Schteuerzettel uff de Schtroße flogn. Im Laufschrift kom de Funkngarde des Karnevalsvereins „Fidelen Altstädter“ ongerückt, um zu retten, was noch zu retten wor. Mit em schneidichn Parademarsch und dem verführerischen Tanz ener niedlichn knusprichn Marketenderin nohm der Schpuck sei Ende. Zur Obwechslung wurde wieder amol dos schöne Lied gesung: „Wer wolle noch nit in de Haia gonn, et is noch viel zu früh“, und hingerher als Spezialität dos schöne sinniche „Se kregte uns nit kapott“.

Es wor zu schön. Im a dreie rum sohs aus, als wens eben erscht ongefongen hätte, 's wor keener tot zu kriegn. Im Gegenteel, itze fingn se on zu tanzn. Wu a Fleckl Plotz wor, ei a Gängn, ei a Nebenräumn, im Soale nebnon, überoll soh man de Tanzbeene kreisn. Ich hotte en Appetit uff en Schoppn Bier und ei ener Nebnschtube, su ener Ort Gorderobe, hotn se och a Faßl uffgelegt, aber wie der Cerberus vorm Hölleneingang, a su wachte ener von der Funkngarde darüber, doß ja kee Truppn on en Fremdn kom. Ich wullte a su gerne amol mit a poor gudn Freundn en' om Büffet trinkn, aber doß gobs erschte gor nich, ich hohs sehr vermißt, bei ins is om Büffet monchmol am schiensten. Na Schwomm drüber.

Nehmt olles in ollem. Es wor a Obend, wie ma von der Sorte nich glei wieder en erlebn wird. Früh, ganz früh sein wer zu Hause gegangn (was man so zu Hause gehn nennt) und is letzte Wort golt immer noch dem unverwüstlichen Refrain: „Wer wulle noch nit in de Haia gonn“ usw. und „Se kregte uns nit kapott“. Das walte Gott!

### De Rheinfahrt

Es wor a kluger Gedanke, die im „Gürzenich“ in der Nacht vorher gefangenen Koter und Offen uffm Rhein schporziern zu fohrn. Ich muß ja sogn, doß ich gewissermoßn durch die Generalprobe ei Düsseldorf a wing gefeit



BRIEF-ADR. C.FILIUS-BERLINC19 \* TELEGRAMM-ADR. UHRENLAGER-BERLIN.  
Ob Taschenuhr .:. Ob Armbanduhr .:. Von Filius nur!